

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 59.

Samstag 31. Juli

1847.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.  
(Holzverkauf).

Nachdem die Offerte für das am 19. und 20. Juli im Zellerholz, Steinachwald, Miß und Zimmern versteigerte Lang- und Klotzholz wegen ungenügenden Erlöses die Genehmigung nicht erhalten haben, so kommen

1.746 Stämme Langholz, vom E. 60r. abwärts und 289 Stück Säglöße,

wiederholt zur Versteigerung, wozu sich die Kaufsliebhaber am

2. August

in Igelstock und am

3. August

in Unterhaugstätt je früh 9 Uhr einzufinden haben. Bei günstiger Witterung werden sie von da aus in den Wald geführt werden.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden veranlaßt, diese Ankündigung alsbald bekannt zu machen.

Neuenbürg, 26. Juli 1847.

K. Forstamt.

Molke.

Kameralamt Neuthin.  
(Gersteverkauf).

Am nächsten

Dienstag den 3. August

Nachmittags 2 Uhr

wird auf der hiesigen Kameralamts-Kanzlei ein größeres Quantum Gerste partienweise im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf gehörig bekannt machen lassen.

Den 29. Juli 1847.

K. Kameralamt.

Bühler.

Berned.

(Langholzverkauf).

Am

Donnerstag den 12. August

Nachmittags 1 Uhr

werden etwa 600 Stämme Langholz im Aufstreich verkauft werden, wozu die Liebhaber einladet

Den 28. Juli 1847.

Das Freib. von Gütlingen'sche Rentamt, Neßlen.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Sehr guter Erndtwein um billigen Preis ist zu haben bei Jakob Essig.

Calw.

Guter Wein den Schoppen um 4 kr. ist zu haben bei Jakob Essig.

Calw.

Es ist ein großer gewölbter Keller zu verkaufen; wo? sagt Ausgeber dieß.

Calw.

Ein einspänniger Wagen und 1 Karren sind billig zu verkaufen; wo? sagt Ausgeber dieß.

Calw.

Italienische EierNudeln das Pfund zu 12 kr. bei Konditor Wagner.

Calw.

Guten Erndtwein das Zmi a 2 fl. empfiehlt

Louis Dreiß.

Calw.

Guten Wein, das Zmi zu 2 fl. bei

August Sprenger.

Calw.

Unterzeichneter schenkt guten Wein aus, den Schoppen zu 6 und 4 kr. Sternwirt Schaub.

Calw.

HaarBalsam von Doktor Hamilton, Huile antique, Eau de cologne, Puzpulver für Kupfer und Messing, Knochen und Uhrenöl, sind zu haben bei

Kaufmann Bock.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Seible.

Calw.

Der Unterzeichnete schenkt guten Wein aus, den Schoppen um 6 kr. Beck Seible.

Calw.

Friedrich Pfommer im Biergäßle schenkt guten Wein aus, den Schoppen zu 4 kr.

Calw.

Beck Gwinner schenkt Wein aus, den Schoppen zu 4 kr.

Calw.

Guten Erndtwein, das Zmi zu



2 fl. verkauft  
Mezger Schnauser's Wittwe.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt eine  
Partie Grundwein a 2 fl., 45r und  
46r a 3 fl., und reingehaltenen 46r  
a 3 fl. 30 kr. per Fmt und auf-  
wärts zu geneigter Abnahme.

Ernst Ludwig Wagner.

Calw.

Montag den 2. August wird bei  
Tuchmacher Kohler am Weinsteeg  
eine Fahrniß-Versteigerung abgehal-  
ten. Es kommt vor: 1 neues ein-  
schläfriges Bett, Leinwand, Küchen-  
geschirr, Schreinwerk, 1 Sekretär,  
3 einfache Kästen, 1 Glaskasten, 4  
gepolsterte Sessel, 2 Ventladen,  
(sämtlich Möbels sind noch neu)  
und allgemeiner Hausrath.

Calw.

Um so schnell als möglich aufzu-  
räumen, verkaufe ich noch einen Vor-  
rath von Puzwaaren zu ganz herab-  
gesetzten Preisen, namentlich Puz-  
und Negligee-Hauben, gestickte Sack-  
tücher, Chemisetten, Manchetten  
Bänder u. dgl.

Rösle Kohler.

Calw.

Zwei Logis hat zu vermieten  
Konrad Kohler,  
am Weinsteeg.

Calw.

Schöne Roggerste das Pfund a  
8 kr., bei 10 und mehr Pfund a  
7 kr. bei

Dreiß, Konditor.

Böblingen.

Grundwein

der Eimer für 24 fl. bei  
Kaufmann Kaiser.

Calw.

Es ist sogleich ein heizbares Erüb-  
chen für 1 oder 2 Personen zu mie-  
then bei

Müßle, Schreiner.

Calw.

Aus Auftrag verkauft wohlfeilen

Wein und 1846r Obstmost  
Küfer Ludwig Siebenrath,  
im Zwinger.

Calw.

Ein eiserner Kastenofen sammt  
Stein ist zu verkaufen; wo? sagt  
Ausgeber dieß.

Geld auszuleihen,  
gegen gesetzliche Sicherheit:  
200 fl. Pfleggeld bei Tuchmacher  
Neumann in Calw.

Calw.

Heute Liederkränz mit Gesang im  
badiſchen Hof.

Calw.

(Tuchſcheerer-Gesuch).

In eine auswärtige Tuchfabrik  
wird ein tüchtiger, mit den besten  
Zeugnissen versehenen Scheermeister,  
gegen gutes Salair gesucht.

Das Nähere auf portofreie An-  
fragen auf dem Komptoir dieses  
Blattes.

Zwierenberg.

Am 8. August (10. Sonntag nach  
Trinitatis) Nachmittags 1½ Uhr,  
wird in der hiesigen Kirche eine Mis-  
sionsfeier statt finden, wozu Freun-  
de der Mission herzlich einladet  
Pfarrer Beittinger.

\*\*\*\*\*

Calw.

**Gustavstag.**

Mehrere, die den Vorna-  
men Gustav haben, beabsich-  
tigen, am 2. August Abends  
7 Uhr ein gesellschaftliches  
Zusammentreffen bei dem Bier-  
brauer Gustav Haydt,  
der ein treffliches Lagerbier  
parat halten wird, wozu  
auch diejenigen Gustave, Gu-  
stavchen und Gustavlen ein-  
geladen werden, die von der  
Sache bis jetzt noch nichts er-  
fahren haben.

\*\*\*\*\*

Schmieh.

Der Unterzeichnete verkauft 50  
bis 56 Eimer meist neue Fässer von  
1 — 10 Eimer im Meß haltend;  
sämtliche Fässer liegen in Teinach  
und können jeden Tag eingesehen  
werden, wo Hirschwirth Mayer von  
dort bereit ist, dieselbe zu zeigen.  
Der Verkauf findet

Montag den 2. August

Vormittags 9 Uhr

im Hirsch statt.

Michael Rentschler.

Nagold.

(Lehrlings-Gesuch).

In mein gemischtes Waaren-Ges-  
chäft, nehme ich einen, mit den  
nöthigen Vorkenntnissen ausgerüste-  
ten jungen Menschen von guter Fa-  
milie in die Lehre auf.

August Reichert.

Nagold.

(Oelmühle-Empfehlung).

Bei herangerückter Repserndte,  
empfehle ich meine holländische Oel-  
mühle für Kunden und bestimme die  
Tage Mittwoch und Samstag dazu,  
wobei ich noch bemerke, daß alle  
Sorten Oelsamen geschlagen werden  
können.

August Reichert.

Calw.

Nächsten Sonntag sind Kummel-  
Küchlein zu haben bei  
Bäcker Kempf.

Calw.

Morgenden Sonntag ist Musik  
in meinem Garten; bei ungünstiger  
Witterung im Saale.

B. Thudium.

J. Hammer.

Calw.

Der den Braunischen Erben ge-  
hörige Keller ohne Fässer im Schul-  
gäßle ist zum Verkauf ausgesetzt.  
Nähere Auskunft darüber ertheilt  
Herr Schneidermeister Gackenhei-  
mer der ältere und Auguste Wag-  
ner, geb. Schill.

Calw.

Ein schwarz seidener Regenschirm.



ist in einem hiesigen Hause stehen geblieben. Derselbe wolle an die Redaktion dieses Blattes abgegeben werden.

### Leben und Treiben auf einem Auswanderer-Schiff.

(Fortsetzung).

Etwas vor 7 Uhr weckt der Steuermann, bringt Waschwasser und bereitet den Tisch zum Kaffee und Frühstück. Das Geklapper der Teller und Tassen beschleunigt die Toilette sehr, und der zu zweit aufstehende befürchtet zu spät zu kommen. Mit heiterer Miene und über die Schüsseln laufenden Blicken erscheint man im Zimmer. Nachdem der Kapitän unter die Gesellschaft getreten, nimmt man seinen Platz vor den großen, zum dritten Theile gefüllten Schiffstassen, und unter einem vom Vorsitzenden angenehm vorgetragenen Geschichtchen verschwinden die aufgesetzten Speisen mit unglaublicher Schnelligkeit, denn die Seelust scharft den Appetit und die fortwährende passive Bewegung, mit dem Bestreben des Körpers, das Gleichgewicht zu finden und zu erhalten, hilft dem Magen bei seiner überhäuften Arbeit. Nach dieser allgemeinen Beschäftigung zertheilt sich die Gesellschaft in Gruppen. Die eine setzt die Unterhaltung fort, die Damen sticken und stricken, Dieser zeichnet, Jener schreibt, und Einige rüsten sich zu einem Spaziergange auf dem Deck.

Ein großer Theil der Zwischendeckpassagiere pflegt dann seine Kojen verlassen zu haben und oben erschienen zu sein. Sie bilden die

buntesten und verschiedenartigsten Gruppen. Mütter kämmen ihre Töchter, waschen ihre Söhne, Andere reinigen Kleider und Stiefeln, scheuern die blechernen Eßgeschirre oder waschen einiges Leinen. Rund um den Mittel- und Vordermast, auf den Nothmasten, dem großen Boote, den Hühnerställen und Wasserfässern liegen, sitzen und kauern Männer, Frauen, zärtliche Liebes- und junge Ehepärchen, Kinder jedes Alters und Geschlechts. An der 4 Fuß hohen, um das ganze Schiff herumlaufenden Planke lehnen rauchend, lesend, sprechend, gähmend und auf das Wasser starrend, oder nach einem fernen Segel schauend Männer in den verschiedensten Trachten. Unter dem etwas überragenden Kajütendeck sitzen einige Frauen in interessanten Umständen, geschützt gegen Wind und Regen. Der Koch handirt geschäftig vor der Comüse, mehrere Frauen aus dem Zwischendeck helfen ihm Kartoffeln schälen, Rüben schneiden, und eine Reihe Männer reicht Wasser in grünen Eimern zu, welches von einem auf der Lonne Sitzenden gepumpt und von einem Andern in den großen Kessel geschüttet wird. In den drei zum Zwischendeck führenden Lucken steigen fortwährend die Passagiere auf und ab wie in der Oeffnung des Korbes die Bienen. Der Schiffszimmermann steht arbeitend vor seiner improvisirten Hobelbank, Matrosen arbeiten hier und da und der wachhabende Steuermann steht auf dem Kajütendeck, das Schiff und den Ocean überschauend. Dann erscheint der Kapitän, steigt zum Steuermann

hinauf, wechselt ein Paar Worte mit ihm und läßt seine Blicke vom Compaß über Schiff, Masten, Tauen und Segel, über die Wellen und den Horizont schweifen und endlich auf einem fernen Nebelstreif oder einer Wolke ruhen. Das Fernrohr verschleucht oder bestätigt seine Zweifel und Befürchtungen, und, nachdem mit der Schnur die Schnelligkeit des Segelns gemessen, ertheilt er laut seine Befehle. Ein eiliges Rennen der Matrosen, ein hastiges, ungeschicktes Gegeneinanderfliegen und Stoßen der im Wege und neben den Masten und Tauen weilenden Passagiere, dann das Knarren der Tauen und Raan, das Flattern der Segel, endlich ein Befehl zum Drehen des Steuers. Die Segel füllen sich und das Schiff hat seinen Lauf verändert. Sind darauf die Tauen wieder zu recht gelegt, so sucht Jeder seinen vorher inne gehaltenen Platz zu gewinnen, und die alte Ruhe, Behaglichkeit und lange Weile kehrt zurück. Diese wird zuweilen unterbrochen durch ein auftauchendes Segel, durch ein sich näherndes Schiff oder Fischerboot, durch ein das Schiff umkreisende Möve oder gar durch einen zur Oberfläche kommenden nachziehenden Fisch. In den ersten Tagen der Reise stürzt Alles nach der begünstigten Seite, um ein so großes Ereigniß mit zu erleben und den für die Meisten neuen Gegenstand so lange als möglich zu beobachten. Bald aber verlieren diese Dinge den Reiz der Neuheit, und nur Wenige halten es noch der Mühe werth, ihre Augen darauf zu richten.

(Fortsetzung folgt).



### Bermischtes.

Gespräch zwischen einem Juden und Christen in Berlin.

Christ. Na Schmull, was sagst du dazu, haben gestern nicht viele Landtagsdeputirte bei der Judenfrage gut für euch gesprochen?

Jude. Nu mai, ja wohl, das ist pure Dankbarkeit, haben doch auch viele von uns Juden für mehrere Herren Deputirte gutgesprochen.

Herr v. Rothschild in Paris besitzt eine gründliche Verachtung gegen Alle, die nicht Hunderte von Millionen kommandiren. Ein bekannter Bankier war mit Hinterlassung eines geringeren Vermögens, als man erwartet hatte, gestorben. „Habe ich ihn doch immer für einen ziemlich wohlhabenden Mann gehalten,“ sagte Herr von Rothschild. Der arme Mann hatte nur 30 bis 40 Millionen hinterlassen.

Ein verdienstvoller preussischer Offizier hatte sich auf den schwarzen Adlerorden Rechnung gemacht, erhielt aber nur die höchste Klasse des rothen. Wehmüthig lächelnd legte er denselben zu seinen andern Orden und rief aus: „Da liege, bis du schwarz wirst!“

In dem Staate Mississippi muß Jeder, der einen andern im Duell tödtet, für dessen Schulden einstehen. Wenn dieß auch in Deutschland eingeführt wäre — wir hätten ein gutes Theil weniger Duelle.

An dem Zollhause bei London kam kürzlich ein recht komisches Ereigniß vor. Ein schmuckes, junges Landmädchen ergab sich mit ihrem

Liebhaber auf ein Schiff, das am Quai lag und Auswanderer nach Amerika bringen sollte, um mit in die neue Welt zu schiffen und dort sich mit dem Geliebten zu verheirathen. Sie besaß ein baares Vermögen von 1400 Thalern, das sie dem Kapitain in Verwahrung gegeben hatte. Kaum war das Paar auf dem Schiff angekommen, als der Bräutigam Geld von dem Mädchen verlangte. Sie weigerte sich bestimmt, da er keines brauche; darauf sagte ihr der Zärtliche ohne langes Zögern kalt Lebewohl, wünschte ihr eine glückliche Reise und kehrte an's Land zurück. Die Verlassene trat auf das Verdeck und sprang dann in ihrer Verzweiflung — nicht aber dem Ungetreuen nach ins Wasser, sondern auf einen etwas erhöhten Platz und rief laut, ob nicht etwa einer der jungen, nach Amerika auswandernden Männer am Bord die Stelle des Ungetreuen einnehmen und sich mit ihr in der neuen Welt verehlichen wolle. Ein hübscher, junger Mann besann sich nicht lange, erklärte den Handel einzugehen, wurde auch auf der Stelle angenommen und segelte in einer halben Stunde darauf mit seiner Braut ab.

### Zeitung für Landleute.

Die Jesuiten in Prag schüren einmal wieder das Feuer und tragen eben wieder einen frischen Brand zu. Das löbliche Domkapitel daselbst reicht ein Bittgesuch beim Kaiser ein „gegen die allzugroße Begünstigung der Protestanten in Böhmen.“ In welche Klasse von Tit-

ten und Gebeten die Jesuiten in ihrer Moral diese Bitte einrangirt haben, wissen wir nicht und der Kaiser wird nicht wissen, welche Begünstigung er den Protestanten nehmen soll; denn ein halbweg sicheres Leben ist keine, zumal nach dem Westphälischen Frieden.

Auf der Eisenbahn von Berlin nach Potsdam kam am letzten Sonntag beim ersten Morgenzug die Lokomotive aus den Schienen und stürzte mit zwei Packwagen und einem Personenwagen vom Wall in einen Graben hinunter. Zwei Bahnbeamte wurden bedeutend verletzt, die Passagiere kamen mit leichten Quetschungen wunderbarer Weise durch. Die Ursache des Unfalls war, daß die Schienen nicht fest auflagern.

Der Obergärtner von Meudon hat den Orden der Ehrenlegion erhalten, weil er dieses Jahr die ersten grünen Bohnen und voriges Jahr die ersten Erbsen auf die königliche Tafel brachte.

Herr Anselmus v. Rothschild in Frankfurt will sich dem Wasser anvertrauen. Er besucht den Vizekönig von Egypten und von da die Insel Ceylon, wo seine Familie Plantagen hat.

Die Akademisten in Freiberg bekommen eine schwarze Hobeit zum Kollegen. Es ist ein Prinz vom Negerstamme der Ashantis, mit Namen Aquasi Poachi. Seine Erziehung hat er in Holland erhalten.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Galm.